



# Fika med ambassadören

## *Kaffeepause mit dem Botschafter*

Text – BENEDIKT MEYER / Bild – DAVID BIRRI

Eine Kaffeepause, ein Spiel und eine Familie haben eines gemeinsam: Sie kommen aus Schweden. Gefunden haben wir sie im Garten der schwedischen Botschaftsresidenz in Muri bei Bern.

 **MURI BEI BERN** – Tock! Mit einem charakteristischen Klopfen knallt das eine Holz auf das andere und wirft es über den Haufen. Arthur hüpfelt jubelnd über den Rasen. Sein Vater Magnus sieht ihm schmunzelnd zu und wir anderen applaudieren höflich. Magnus Hartog-Holm ist der schwedische Botschafter – und er hat uns zu einer Partie Kubb zu sich nach Hause in Muri bei Bern eingeladen. Kubb ist ein typisch schwedisches Wurfspiel, bei dem zwei Teams jeweils die Kubbs (kleine Holzquader) der anderen Mannschaft mit Wurfhölzern umzuwerfen versuchen. Und es ist die entspannteste Sportart der Welt. Wir Erwachsenen stehen herum, palavern und werfen ab und an ein paar Hölzer. Arthur schlägt sie klangvoll aufeinander, tobt durch den Garten, robbt sich die Knie grün und wirft sich seinem Papa ans Bein, als wäre dieser ein riesiger Plüschbär. Am geschicktesten ist Arthurs grosser Bruder Didrik. Mit einem letzten Tock wirft er nach etwa einer halben Stunde den Königs-Kubb um. Gewonnen.

In der Küche bedient Maria die Kaffeemaschine. «Mit Milch? Aufgeschäumt?» «Gerne.» Linguistisch ist eine «Fika» die Verdrehung von «Kafi», sozial ist es eine grosse Pause am Nachmittag und kulinarisch gehören zur Fika neben Kaffee typischerweise «Kanelbullar» – leichte Süssgebäcke, welche Magnus gerade auf einem eleganten Tablett bereitmacht, während wir Gäste uns

das Interieur ansehen. Die Räume der Botschaftsresidenz sind hell, modern, einfach und praktisch eingerichtet und verströmen eine ungezwungene Leichtigkeit. «Maria arbeitet im Design-Bereich», erklärt Magnus, der mit seinem kantig geschnittenen Gesicht und den perfekt sitzenden Kleidern selbst aussieht wie ein schwedisches Designerstück. «Schwedisches Design ist oft sehr schlicht. Wir lieben es, wenn die Dinge einfach sind.» «Ausserdem», ergänzt Maria, «haben wir viele Jahre in Japan gelebt. Und das ständige Zügeln hilft ebenfalls, nicht zu vieles anzuhäufen.» Estland, Frankreich, Deutschland, Japan, die Schweiz – die Familie hat schon vielerorts gelebt. Schon als Kind habe er gerne Unbekanntes erkundet und immer wieder seine Komfortzone verlassen, erklärt Magnus, während er eine Schüssel mit Erdbeeren und das Tablett mit den Kanelbullar auf die Veranda trägt.

### SKI SEI DANK

Es ist ein Bilderbuchtag: Die Vögel zwitschern und der Himmel sieht aus wie frisch gewaschen. Unweit des Hauses schlängelt sich die klare Aare vorbei und im Hintergrund erheben sich die Gipfel von Eiger, Mönch und Jungfrau. Weiter rechts glitzert das immer noch tief verschneite Stockhorn. Wir setzen uns und lehnen uns zurück. «Für den Posten in der Schweiz haben wir uns vor allem beworben, weil wir so gerne Skifahren», gibt

← Ein Spiel muss sein: Das schwedische Holzspiel Kubb ist nicht nur bei den Kindern des Botschafters Magnus Hartog-Holm beliebt.

Maria mit offenem Lachen zu. Und das Skifahren hat der Familie auch geholfen, hier wirklich anzukommen. «Wir fuhren am Wiriehorn, als wir die Gruppe des örtlichen Skiclubs gesehen haben», erklärt Magnus. «Ich fragte sie, ob Didrik bei ihnen mitmachen könne. Sie sagten «Ja». Jetzt fährt er da mit den Kindern vom Dorf und trägt bei den Rennen ein Trikot mit dem Logo des lokalen Elektrikergeschäfts.» «Durch die Skirennen kommen wir an Orte hin, wo man sonst nie hinfahren würde», fügt Maria an. «Abgelegene Dörfer mit einem Skilift. Und Arthur wollen sie nun auch im Team haben. Er ist absolut furchtlos und fährt auch schwarze Pisten immer als Erster hinunter.»

#### AUF EINER LINIE

Der Kaffee schmeckt, die Erdbeeren sind frisch und die Kanelbullar sind herrlich weich, nicht zu süß, aber mit viel Zimt. «Schwedischer Botschafter in der Schweiz ... ist das der einfachste Job der Welt?» Magnus lächelt. «Auf jeden Fall ist es eine sehr abwechslungsreiche Arbeit. Und eine sehr konstruktive.» Die Vorbereitung von Staatsbesuchen und diplomatischen Treffen, das Aushandeln von Verträgen, die Unterstützung kultureller Anlässe, die Begleitung von Reisen der Königsfamilie, die Bearbeitung von Visa- und Passfragen oder Hilfe für einzelne Bürger, die im Ausland in die Klemme geraten sind: Alles fällt in die Zuständigkeit eines Botschafters. Dass die schweizerisch-schwedischen Beziehungen hervorragend sind, macht vieles einfacher. Wobei «hervorragend» eine diplomatische Untertreibung ist: Die beiden Länder sind so sehr auf einer Linie, dass in UNO-Gremien stellenweise darauf geachtet wird, dass sie nicht beide vertreten sind – sie würden sowieso immer gleich stimmen. «Und gerade eben wurden wir von der UNO gemeinsam angefragt, ob wir eine Geberkonferenz für den Jemen organisieren könnten.»

Lässig sitzt Magnus auf der Couch. Dass ihn die Kinder um drei Uhr morgens aus dem Bett geholt haben und er bereits einen langen Arbeitstag hinter sich hat, merkt man ihm nicht an. Magnus brennt für das, was er tut. Innovation liegt ihm besonders am Herzen – und er freut sich, wenn er jemandem helfen kann. Gerade kürzlich hat er schwedische Start-ups mit Schweizer Investoren verkuppelt – ein Gewinn für beide. Magnus' Auftreten ist gelassen, souverän und zurückhaltend – genau wie der Auftritt Schwedens in der Welt. Man tut, was man für richtig hält und vertraut darauf, dass einem die anderen dann anschauen, was gut funktioniert.

#### EIN AUSBLICK

Besonders auf die «feministische Aussenpolitik» wird der Botschafter immer wieder angesprochen. Schweden setzt international auf die Stärkung von Mädchen und Frauen – rechtlich, wirtschaftlich und sozial. Aus Überzeugung, aber auch weil egalitäre Gesellschaften einfach besser funktionieren und beispielsweise Friedensverhandlungen, an denen Frauenorganisationen

nicht ausgeschlossen werden, erfolgsversprechender sind. Die Schweizer Behörden interessieren sich sehr für das Konzept und so sind die Säle immer gut besetzt, wenn Magnus Hartog-Holm über die Ideen seiner Regierung referiert.

Der Blick schweift über die Gärten der Nachbarn. Drüben beim Libanon mäht ein geräuschloser Gartenroboter den Rasen. Weiter hinten liegen Chile und Nordkorea. Das Diplomatenviertel ist eine Welt für sich. Es gibt zahlreiche Anlässe und diplomatische Partys, die allermeisten aber lässt das Botschafterpaar aus. Viel lieber gehen sie im Sommer mit der Familie segeln. Auf Schweizer Seen ist das zwar etwas ruhiger als auf der Ostsee, aber man lernt aus relativ wenig Wind viel herauszuholen. Drei Jahre sind die Hartog-Holms nun in der Schweiz und haben besonders Schönried, Saanenmöser, das Diemtigtal und Verbier lieb gewonnen. Maximal zwei Jahre können sie noch bleiben. Dann werden sie erneut die Zelte abbauen und anderswo wieder von vorne anfangen müssen. Wo das sein wird, ist die grosse Frage. Nur eines ist klar: «Es wäre schön, wenn man dort Ski fahren könnte.» ●

**BENEDIKT MEYER** ist Historiker und findet, die Schweiz könnte sich auch punkto feministischer Innenpolitik noch die eine oder andere Scheibe von Schweden abschneiden.  
[benediktmeier.ch](http://benediktmeier.ch)

**DAVID BIRRI** ist Fotograf und ist begeistert vom schwedischen Norden. Dort findet er nicht nur wunderbares Licht, sondern auch ideale Skipisten und Pulverschneehänge.  
[davidbirri.com](http://davidbirri.com)

#### REISETIPPS

##### Von Kubb-Turnier zu Kubb-Turnier

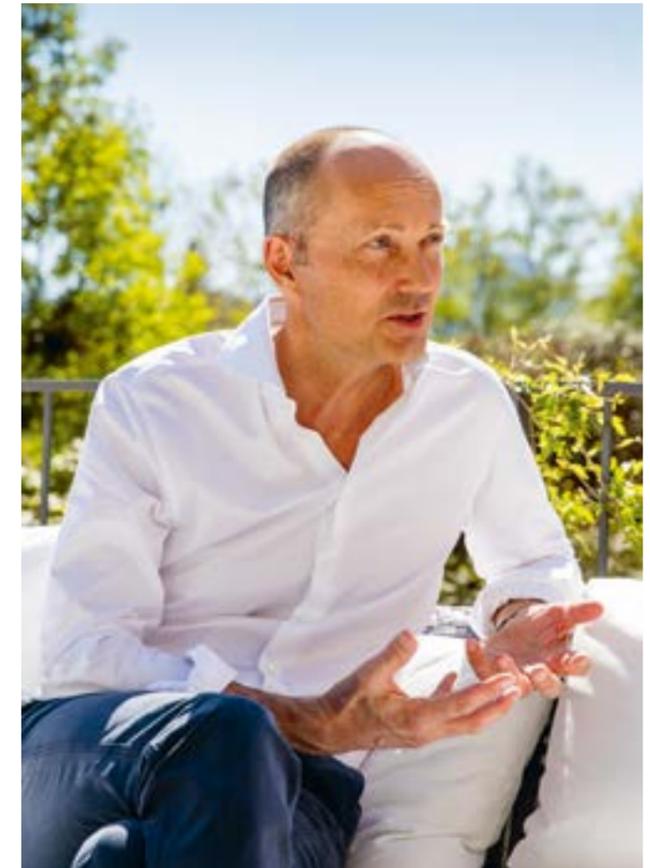
Seit fast 20 Jahren wird das schwedische Wurfspiel aus Holz auch in der Schweiz gespielt. Im April 2013 wurde der Schweizer Kubbverband offiziell gegründet. Die Turniere wurden aber schon früher organisiert, weshalb am 17. Juni in MURTEN bereits die 13. Schweizermeisterschaft für Teams stattfindet, diejenige für Einzelspieler folgt am 11. August in BERN. Weitere Infos und Turniere: [kubbtour.ch](http://kubbtour.ch)

##### Frische Kanelbullar

In Bern liefert Underbara Bullar Zimtschnecken auf Bestellung und ganz umweltfreundlich mit dem Velo aus. Jeden Dienstag und Freitag macht der Lieferdienst Halt im Lorrainladen LoLa in BERN.

##### Fika mit schwedischer Patisserie

Das Apfelgold – desserts et livres in Bern bietet von Zeit zu Zeit schwedische Patisserie, wie Kanelbullar (Zimtschnecken) und Semlor (eine glücklichmachende Zucker- und Marzipanbombe) an. Es lohnt sich aber sowieso, Do 8–19 h, Fr 8–23 h, Sa–So 9–17 h. [apfelgold.ch](http://apfelgold.ch)



Eine kleine schwedische Insel: Familie Hartog-Holm liebt ihr Zuhause in Muri bei Bern – und noch lieber fährt sie Ski.